

„Warum kommt ihr nicht jeden Tag?“

Dörpener Verein lieferte tonnenweise Hilfsgüter und 1400 Fußbälle in Rumänien ab

Dörpen/Brasov: Nicht überall werden die emsländischen Helfer freundlich empfangen. „Warum kommt ihr Reichen nicht jeden Tag, sondern nur zweimal im Jahr?“, schimpft ein rumänischer Dorfbewohner. Der Mann ist betrunken. Seiner Tirade folgen nicht druckreife Verwünschungen. Doch die Helfer sind nicht enttäuscht. Im Gegenteil. „Wir wissen, dass die Menschen verzweifelt sind“, sagt Hansi Brake. Der Dörpener ist Vorsitzender der Hilfsorganisation „helping hands“. Seit mittlerweile 11 Jahren organisiert der Verein Hilfsgütertransporte nach Rumänien. Zweimal pro Jahr schaffen Brake und seine Mitstreiter lastwagenweise Güter in sieben Dörfer nahe der Stadt Brasov. An Bord des jüngsten Transports mit insgesamt 5 LKW, von dem die Helfer vor wenigen Tagen zurückgekehrt sind, waren neben „Bekleidung für 10000 Menschen“ (Brake), Haushaltsgeräte, Fahrrädern, Rollstühlen, Gehhilfen und Schultafeln knapp 1400 Fußbälle. Der Dörpener Johnny Bojer hatten die runden Leder in den vergangenen Monaten bei einem Großteil der rund 120 emsländischen Sportvereine gesammelt (wir berichteten). „Minja, minja“ - das rumänische Wort für Ball - schallt es den Helfern aus hunderten von Kinderkehlen immer wieder erwartungsvoll entgegen, als sie auf den Dorfschulhöfen die Plane eines mit Bällen prall gefüllten Anhängers des Herbrumer Tankstellenbetreibers Günther John zurückziehen. John hatte sich an dem Hilfsgütertransport nach Osteuropa ebenso auf eigene Kosten beteiligt wie der Neuleher Unternehmer Wilhelm Nüßmann. Zusammen mit Bojer überreicht er nun jedem Kind persönlich einen Ball. „Es war ein unbeschreibliches Gefühl, jedem Kind auf diese Weise eine Freude zu bereiten“, erinnert sich Bojer nach der Rückkehr ins Emsland. An einer Schule mit etwa 130 Kindern hätten zuvor nicht einmal 10 einen Ball besessen. „Nun haben alle einen und sind überglücklich. Es war ein tolles Bild, wie jedes Kind mit einem Ball unter dem Arm nach Hause ging“, berichtet Bojer. -Wasser aus dem Brunnen- In den Dörfern herrschen nach Angaben des Dörpeners „zustände wie bei uns in den 1930er bis 1940er Jahren“. In Sachen wie beispielsweise Schulen und Straßenbau tue sich in Rumänien inzwischen zwar einiges, wie Hansi Brake hinzufügt, „aber die Löhne sind nach wie vor katastrophal niedrig“. Dabei seien Lebensmittel keinesfalls günstiger als in Deutschland. Nach wie vor leben in den rumänischen Dörfern um Brasov Menschen, die ihr Wasser vom Brunnen holen und statt mit dem Auto mit Pferd und Wagen unterwegs sind. Regelrecht erbärmliche Zustände herrschen nach wie vor in dem sogenannten 168er-Haus. „Wir nennen es so, weil in diesem Hochhaus einst 168 Menschen auf engstem Raum lebten. Inzwischen sind es 202“, berichtet Hansi Brake von einer runtergekommenen Unterkunft ohne fließendes Wasser und überhaupt Möglichkeiten zur Körperhygiene. „Man riecht es und sieht es den Bewohnern, darunter auch Kinder, an“, sagt Brake. Bei einigen seien beispielsweise die Zähne kaum noch zu erkennen. Brake: „Für diesen Menschen gibt es keinen Tag der Freude.“ An praktisch jeder Ecke sichtbar wird diese Armut auch in einem Dorf von Sinti und Roma. Um die Kontrolle bei der Verteilung der Hilfsgüter an die Verzweifelten nicht zu verlieren, schützen 10 Leute den Transport mit Pferd und Wagen durch eine morastige Dorfstraße. Mit einem der LKW ist hier nach tagelangem Regen kein Durchkommen. „Als der Wagen leer war, dachten viele, sie würden nichts bekommen. Es hat viel Kraft gekostet, ihnen klar zu machen, dass wir nur umkehren, um neue Pakete aus dem vor dem Dorf abgestellten Lastwagen zu holen“, berichtet Brake. Markus Vähning, der den Hilfstransport ebenfalls begleitet hat, zeigt sich erschüttert. „Wenn man die Häuser und deren Innenleben sieht, ist jeder Stall bei uns ein 3-Sterne-Haus“, stellt der Papenburger fest. Bereits in zwei Wochen wird helping hands einen zusätzlichen LKW nach Rumänien schicken. Die wichtigste Fracht wird ein dringend benötigter elektrischer Rollstuhl sein. Ein Ehepaar aus Dersum hatte auf einen entsprechenden Aufruf in unserer Zeitung reagiert. Das Gefährt kommt einem 10jährigen Schüler zugute, der aufgrund einer rätselhaften Krankheit körperlich zunehmend abbaut.

Quelle: Emszeitung vom 03.05.2008

Kompakt - Hilfsgüter und Fußbälle für Rumänien

Dörpen/Brasov: Neben mehr als 100 Tonnen Hilfsgütern hat der Dörpener Verein „helping hands“ bei seinem humanitären Transport nach Rumänien rund 1400 Fußbälle abgeliefert. Der Dörpener Johnny Bojer hatte die Bälle in den vergangenen Monaten bei einem Großteil der etwa 120 emsländischen Sportvereinen gesammelt. Helping Hands organisiert jährlich 2 große Hilfstransporte nach Rumänien.

Quelle: SonntagsReport vom 20.04.2008

Viele Hilfsgüter und eine Überraschung

„helping hands“ startete Transport nach Rumänien

Aschendorf: Der laufende Hilfstransport der Rumänienhilfe „helping hands“ nach Brasov ist gekennzeichnet durch viele Überraschungen. Das wurde am Mittwoch beim Beladen des Lastwagens im ehemaligen Steilmannhaus in Aschendorf deutlich. Dem erstaunten Team rund um Hansi Brake überreichte Christine von Ohr von der Europress-Anlagen und Maschinenbau GmbH plötzlich 1100 Euro. „Wir werden das Geld in die hohen Transportkosten von insgesamt rund 18000 Euro investieren“, sagte Brake. Das Team der helfenden Hände ist sicher, dass auch die Menschen in den Dörfern rund um Brasov staunen werden, wenn man dieses Mal neben den herkömmlichen Hilfsmitteln auch ungewöhnliche Lieferungen im Gepäck habe: Ein Dreirad für den 80-jährigen Pastor, zwei Fahrräder für die Polizei und fünf Menschen bekommen einen Rollstuhl, damit sie nach zwei Jahren endlich ins Dorf fahren können. Für strahlende Kinderaugen dürfte der Anhänger des Anhängerverleihs John aus Herbrum sorgen, wenn eine Ladung mit fast 1400 Fußbällen an die Jungen und Mädchen verteilt wird. Darüber hinaus wird künftig ein gekaufter LKW-Container als Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche eingesetzt. Das ist nur möglich, weil die Firma Wilhelm Nüßmann aus Neulehe diesen kostenlos nach Rumänien transportiert. Außerdem haben die Helfer eine Mutter Gottes- und eine Josefs-Statue aus einer Kirchengründung an Bord. „Die stark im katholischen Glauben verwurzelten Menschen werden mit uns gemeinsam eine Messe feiern“, berichtete Hansi Brake

Quelle: Der Wecker vom 20.04.2008

1200 Fußbälle sowie Kleider und einen Container hat die Hilfsorganisation „Helping Hands“ mit vier Lastzügen und einem Kleinbus mit Anhänger nach Rumänien gebracht. Mehr als 70 der knapp 120 emsländischen Sportvereine hatten die Ballsammelaktion unterstützt. Die Bälle transportierte der Anhängerverleih John aus Herbrum auf eigene Kosten, während die vier Lastzüge aus Spenden finanziert wurden. Mehr als 10000 Menschen sind bereits von der Organisation eingekleidet worden.

„helping hands“ kleidet 10000 Menschen ein

Dörpener Hilfsverein fährt mehr als 100 Tonnen Hilfsgüter nach Rumänien - 30-stündige Tour ab Samstag

Aschendorf: In den ehemaligen Steilmann-Hallen im Schatten der ADO-Gardinenwerke in Aschendorf herrscht emsiges Treiben. Hand in Hand verstauen Mitglieder der Dörpener Hilfsorganisation „helping hands“ und Petrijünger des Angelsportvereins Heede diverse Hilfsgüter auf insgesamt fünf Lastwagen. Jeder Lkw wird mit bis zu 25 Tonnen beladen. Am morgigen Samstag bricht die Kolonne gen Osten auf. Ihr Ziel: Rumänien.

Zweimal im Jahr steuert „helping hands“ für jeweils eine Woche sieben Dörfer rund um die 250000-Einwohner-Stadt Brasov an. An Bord haben die Helfer, die beim Packen regelmäßig von den Heeder Angelfreunden ehrenamtlich unterstützt werden, einmal mehr hauptsächlich Bekleidung. „Damit werden wir rund 10000 Leute einkleiden“, sagt „helping-hands“-Vorsitzender Hansi Brake. Transportiert werden aber auch Haushaltsgeräte, Fahrräder, Rollstühle, Gehhilfen und Schultafeln. Brake: „Beispielsweise bekommen fünf Menschen einen Rollstuhl, damit sie nach zwei Jahren endlich wieder durch ihr Dorf fahren können.“ Wie erst kurz vor der Abfahrt bekannt wurde, wird dringend ein weiterer Rollstuhl mit eigenem Antrieb benötigt. „Eine Lehrerin hat uns per E-Mail von einem zehnjährigen Schüler berichtet, der aufgrund einer rätselhaften Krankheit körperlich zunehmend abbaut“, erklärt Hansi Brake. Der Junge könne aus eigener Kraft inzwischen nicht mehr gehen und müsse derzeit buchstäblich zur Schule getragen werden. Außer Hilfsgüter zu verteilen wird der Verein in seinem Einsatzgebiet diesmal auch einen Container aufstellen, der als Schul- beziehungsweise Unterrichtsraum oder allgemein als ein „Ort der Begegnung“ dienen soll. Brake zufolge wird das Neuleher Unternehmen Wilhelm Nüßmann den Behälter gratis nach Rumänien bringen. Das die gesamten Transportkosten, die sich nach Angaben des Vereins auf rund 18000 Euro belaufen, nicht noch höher sind, verdanken Brake und seine Mitstreiter weiteren Förderern und Freunden. So wird beispielsweise der Herbrumer Tankstellenbetreiber Günther JOhn fast 1400 Fußbälle auf eigene Kosten nach Rumänien fahren. Der prall gefüllte Balleanhänger ist das Ergebnis einer von dem Dörpener Johnny Bojer initiierten Sammelaktion bei einem Großteil der emsländischen Sportvereine (wir berichteten). „Das Verteilen der Bälle wird eine Riesenüberraschung“, ist sich Hansi Brake sicher. Für nicht minder großes Staunen bei den rumänischen Freunden dürfte nach Ansicht des „helping hands“-Vorsitzenden das Enthüllen zweier besonderer Passagiere des Hilfstransportes sorgen. Auf einem der Lkw treten zwei mannshohe Statuen der Gottesmutter Maria sowie des heiligen Josef die rund 30-stündige Tour nach Osteuropa an. Die Statuen hatten den Weg von der Auflösung eines katholischen Gotteshauses in Bremen in die Arme von „helping hands“ gefunden. „Der Glaube spielt im rumänischen Alltag eine weitaus größere Rolle als bei uns“, verweist Brake auf die Bedeutung des Statuen-Transportes. - Überraschende Spende - Mit einer Überraschung bereits während des Packens wartet derweil Christine von Ohr auf. Die Geschäftsführerin des Lathener Unternehmens Europress überreicht Brake einen Scheck in Höhe von 1100 Euro. Die Spendensumme sei das Ergebnis einer Aktion er rund 50-köpfigen Belegschaft des Anlagen- und Maschinenbaubetriebes, sagt von Ohr. Von der „helping hands“-Arbeit zeigt sich die Firmenchefin überzeugt. „Hier weiß man, dass die Hilfe tatsächlich bei den bedürftigen Menschen ankommt“, stellt von Ohr fest. Darüber hinaus solle die Aktion ihres Unternehmens andere Firmen anspornen, Ähnliches zu tun.

Quelle: Emszeitung vom 11.04.2008

„Wir sind doch keine Müllverwerter“

Unappetitlicher Vorfall bei helping hands

Dörpen/Aschendorf: Die Dörpener Hilfsorganisation helping hands fordert alle Spender eindringlich auf, nur gut erhaltene Kleider und Gebrauchsgegenstände abzugeben. Anlass für den jüngsten Appell ist ein unappetitlicher Vorfall, der sich nach Angaben des helping-hands-Vorsitzenden Hansi Brake am Dienstag in Aschendorf ereignet hat. Bei der Sammelstelle in den früheren Steilmann-Hallen an der Hüntestraße habe eine Frau fünf Kartons mit zerrissener sowie mit Kot beschmutzter Wäsche abgegeben. „Wir sind doch keine Müllverwerter“, schimpft Brake. Bedürftige Menschen in Rumänien seien zwar verzweifelt, schmutzige Lumpen gleichwohl keine Hilfe. „Zweimal im Jahr steuert „helping hands“ mit Hilfsgütern aller Art sieben rumänische Dörfer rund um die 250000-Einwohner-Stadt Brasov an. Der nächste Transport startet am Samstag 19. April. Glücklicherweise seien die besagten fünf Kartons von den ehrenamtlichen Helfern an der Sammelstelle kontrolliert worden, so Brake. „Ich hätte mich zu Tode geschämt, wenn ich diese Sachen ungesehen einer Rumänin geschenkt hätte“. Unzumutbar sei der Vorfall auch für die ehrenamtlichen Helfer. Darüber hinaus ärgert sich Brake, dass der Verein die Sachen mit Hilfe von Spendengeldern nun entsorgen müsse. Allein im vergangenen Jahr habe „helping hands“ mehr als 700 Euro für Abfallgebühren entrichten müssen, so der Vorsitzende. Von der Frau will Brake in Zukunft keine Hilfsgüter mehr annehmen. „Sie hat ab sofort Hausverbot.“

Quelle: Emszeitung vom 20.03.2008

Jugend spendet 350 Euro für „helping hands“

Erlös aus Weihnachtsbaum-Aktion

Breddenberg: Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Breddenberg-Heidbrücken hat 350 Euro an die Dörpener Hilfsorganisation „helping hands“ gespendet. Diese Summe sammelten die Jugendlichen bei einer Weihnachtsbaum-Aktion. Die Mitglieder der Rumänienhilfe „helping hands“ treffen sich montags im Vereinsheim in Aschendorf (ehemaliges Steilmann-Gebäude), um Vorbereitungen für die Lkw-Fahrten zu treffen. Rund 60 Tonnen Kleidung, Fahrräder, Einrichtungsgegenstände und Geldspenden werden für die Versorgung von 1500 Familien, Straßenkindern und Kinderheimen gesammelt. Diese Spenden werden zweimal im Jahr nach Rumänien gebracht. Die nächste Fahrt wird im April stattfinden. Im Namen von „helping hands“ bedankten sich Markus und Monika Vähning für den Scheck der Landjugend. Spenden können im Vereinsheim (montags 19 bis 21 Uhr) abgegeben werden.

Quelle: Emszeitung vom 28.02.2008

2000 Euro aus dem „Zwitscherstübchen“

Zum dritten Mal hat Jürgen Axmann aus Lathen den Verein „helping hands“ mit einer Spende unterstützt. 1570 Euro, von der Gemeinde Lathen auf 2000 Euro aufgestockt, wurden Hansi Brake

von der Hilfsorganisation überreicht. Seit fünf Jahren öffnet die Familie Axmann in der Adventszeit „Erhards Zwitscherstübchen“ in ihrem Garten. Dort können Familie, Freunde und Bekannte zusammenkommen, Weihnachtslieder singen und Glühwein trinken. Seit drei Jahren findet auch eine Tombola statt, deren Erlös vollständig der Arbeit von Hansi Brake und seinen Mitstreitern zugute kommt. Freunde und Bekanntenkreis machen in jedem Jahr die Tombola mit ihren Sachspenden möglich. Zum zweiten Mal hat auch die Gemeinde das Projekt des Ratsmitglieds Axmann unterstützt.

Januar 2008

Hilfe für die Helfer

Jugendliche unterstützen Rumänienhilfe zum dritten Mal

Breddenberg: Wie in den vergangenen drei Jahren spendete jetzt die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Breddenberg Heidbrücken 350 Euro an die bekannte Hilfsorganisation „helping hands“.

Diese stolze Summe sammelten die Jugendlichen beim Abholen der Weihnachtsbäume bei Familien in der Gemeinde. Die Mitglieder der Rumänienhilfe „helping hands“ treffen sich jeden Montag von 19 bis 21 Uhr im Vereinsheim in Aschendorf (ehemalige Stallmann-Gebäude), um Vorbereitungen für die LKW-Fahrten nach Brasov in Rumänien zu treffen. Rund 60 Tonnen Kleidung, Fahrräder, Einrichtungsgegenstände und Geldspenden werden für die Versorgung von 1500 Familien rund im Brasov gesammelt. Diese Spenden werden von Aschendorf aus zweimal im Jahr nach Brasov gebracht, wo dann Lehrkräfte der örtlichen Schulen vor Ort die Kleidung und das Geld an besonders hilfsbedürftige Familien verteilen. So wird zugleich erreicht, dass die Schüler regelmäßig den Unterricht besuchen. Auch für die Betreuung von Straßenkindern in der Region um Brasov sowie für die Unterstützung eines Kinderheims werden Geldspenden benötigt. Die nächste Fahrt mit sieben LKWs voller Spendenmaterial von Aschendorf nach Brasov wird im April stattfinden. Informationen rund um „helping hands“ gibt es unter Tel. 04963-990368. Spenden können abgegeben werden im Vereinsheim (montags 19 bis 21 Uhr).

Quelle: Emszeitung vom 23.01.2008

45.000 Euro für die Rumänienhilfe

Dörpener Verein „helping hands“ organisiert Hilfstransport erstmals per Bahn

Dörpen: „Ihr seid der Hammer.“ Mit diesen Worten hat der Vorsitzende der Dörpener Hilfsorganisation „helping hands“, Hansi Brake, seine Mitstreiter für die Rumänienhilfe des Vereins gelobt. Die Truppe warb im vergangenen Jahr Spendengelder in Höhe von 45.000 Euro ein.

Zum Ende des Jahres hatte die Hilfsorganisation im Rahmen zweier 48-Stunden-Aktionen auf den Marktplätzen in Lathen und Dörpen um Altkleiderspenden gebeten. Die Resonanz war Brake zufolge überwältigend. Zusätzlich zu 40 Tonnen Altkleidern sei eine beträchtliche Summe von Geldspenden zusammengekommen. Den krönenden Abschluss des Jahres bildete schließlich das erstmals ausgetragene Fußballturnier um den „Helping-Hands-Cup“ in der Großraumporthalle in Dörpen. Organisator Johnny Bojer hatte ein sportlich-attraktives Programm zusammengestellt,

das für bestens gefüllte Zuschauerränge sorgte. Die Mitarbeiter der Hilfsorganisation versorgten die Gäste mit Speisen und Getränken. Der Erlös floss ebenfalls in die Kassen von helping hands. „Diese drei Wochenenden waren wie ein Fest“, stellte Brake mit leuchtenden Augen fest. Besonders erfreut zeigte sich der Vorsitzende über die „kleinen Dinge“ beim Fußballturnier. So habe der Großteil der Gäste für den guten Zweck auf das Zurückfordern des Flaschenpfandes verzichtet. Auch die durch die ZUschauerreihen gereichten Spendenboxen seien immer gut gefüllt gewesen. Insgesamt seien die drei Turniertage sehr harmonisch verlaufen. Aus diesem Grund sind Brake und Bojer nun ins Grübeln gekommen. Eigentlich war das Turnier als einmaliges Ereignis geplant. Doch die mehr als übertroffenen Erwartungen haben dafür gesorgt, dass beide überlegen, den Budenzauber für den guten Zweck zum Ende dieses Jahres zu wiederholen. Zunächst steht jedoch der nächste Hilfstransport nach Rumänien an. Am 20. April macht sich die Gruppe auf, die gesammelten Altkleider vor Ort zu verteilen. Dabei kommt es zu einer Premiere. Erstmals werden die Kleiderspenden mit der Bahn transportiert. „Dadurch wird die Kapazität erhöht“, sieht Brake den Vorteil der Bahn gegenüber den vorher eingesetzten Lkws. Auf Schienen sollen sechs Überseecontainer, gefüllt mit mehr als 120 Tonnen Altkleidern, den Weg nach Rumänien absolvieren. Ziel werden einmal mehr die sieben Dörfer rund um die 250.000-Einwohner-Stadt Brasov sein.